Ausblick:

Ende 1967 wird die Wasserhaltung in diesem Tagebaurestloch durch das Braunkohlenwerk eingestellt werden, so daß wahrscheinlich von da an der Wasserspiegel ständig steigen wird. Dadurch wird es sicher wieder erhebliche Verluste an Möwenbruten geben. Weiterhin baut das Hydrierwerk Zeitz eine Aschespülleitung in diesen Tagebau, die etwa ab 1969 in Betrieb genommen wird. Wie sich dann die Verhältnisse für die Möwen entwickeln werden, ist noch nicht abzusehen.

Literatur:

Trenkmann, D.: Das Vorkommen der Raubmöwen (Stercorariidae), Möwen (Laridae) und Seeschwalben (Sternidae) im Kreis Altenburg. Abh. u. Ber. naturkundl. Mus. „Mauritianum" Altenburg (im Druck)

Gerhard Lenzer, 4908 Tröglitz, Ernst-Thälmann-Straße 37

Avifaunistische Radexkursionen durch die Dübener Heide

Von Reinhard Gnielka

Ornithologische Exkursionen mit dem Fahrrad können eingehende Siedlungsdichteuntersuchungen nicht ersetzen; sie ergänzen diese aber sinnvoll; geben sie doch einen großräumigen Überblick. Bei Probeflächenaufnahmen können lokale Zufälligkeiten und zu kleine Zahlen ein falsches Bild entwerfen, und die Aussagen über das Vorkommen der weniger häufigen Arten sind mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Dagegen kann man durch Zählung der singenden Vögel vom Rade aus in kurzen Zeiten weite Flächen erfassen; man gewinnt bei dieser Art der Linientaxierung große Zahlen, die auch über die Verbreitung seltener Arten Aufschluß geben.

Die ornithologische Jugendgruppe Halle hat viermal zu Pfingsten mehrtägige Radwanderungen durch die Dübener Heide unternommen. Die Ergebnisse dieser Exkursionen sollen hier ausgewertet werden. Außerdem sind Beobachtungsnotizen, die bei gelegentlichen Besuchen des Gebietes entstanden, mit eingearbeitet. Für die Überlassung solcher Aufzeichnungen danke ich den Herren Liedel (L) und Tauchnitz (Ta).

Folgende Beobachter nahmen an den Pfingstexkursionen teil (in Klammern die im Text verwendeten Abkürzungen): W. Berg (B), K.-P. Blankenberg (Bl), C. Fritsche (F), H.-J. Gerlach (Gh), S. Gerulat (Gt). R. Gnielka (G), H. Händl (Hä), W. Henschel (He), W.-D. Hoebel (Hoe), C. Kahse (Kh), B. Kayser (Ky), K.-R. Kuppe (K), U. Nathrath (N), R. Schönbrodt (S), P. Tischler (Ti), W. Töpfer (T), W. Wolter (W).

Datum und Route (die auf der Zufahrt — etwa im Raum Delitzsch oder in den Bitterfelder Gruben — gewonnenen Beobachtungsergebnisse werden hier nicht mit aufgeführt):

1961: 23.+24. 5.: Düben — Söllichau — Mutterloser Berg — Lausiger Teiche — Falkenberg — Wildenhainer Bruch — Mockrehna (B, F, G, Hä, He, Kh, Ky, K, N).

1963: 3.— 5. 6.: Route wie 1961, letzter Ort Doberschütz (B, G, Hä, He, K, N, T).

1966: 29.—31. 5.: Düben — Mutterloser Berg — Falkenberg — Wildenhainer Bruch — Doberschütz (Bl, Gh, Gt, G, Hoe, S, Ti).

1967: 12.—14. 5.: Eilenburg — Battaune — Wildenhainer Bruch — Falkenberg — Mutterloser Berg — Söllichau — Krina — Pouch — Bitterfeld (Bl, Gh, G, S, W).

Zählung der singenden und balzrufenden Vögel in Waldbiotopen

1966: Gesamtstrecke, ohne Kahlschläge

1967: Einschließlich von Kahlschlägen (ökologische Bemerkungen im speziellen Teil):

Strecke I: Sprotta — Wildenhainer Bruch, fast nur Kiefernforsten.

Strecke II: Wildenhainer Bruch bis Mutterloser Berg, Kiefernwälder und Mischbestände.

Strecke III: Abwechslungsreiche Waldformen am Mutterlosen Berg, so Kiefernbestände, Buchenhaine, feuchter Mischwald.

Strecke IV: Mutterloser Berg — Söllichau — Krina — Pouch, Kiefern (etwa 45% der Zählstrecken), Buchenhochwald (30%), Mischbestände (25%).

	I	II	III	IV	Summe 1967	1966
Ringeltaube	1	—	1	1	3	?
Hohltaube	—	—	1	—	1	1
Turteltaube	3	2	3	1	9	4
Kuckuck	3	1	2	3	9	4
Heidelerche	—	—	—	1	1	—
Feldlerche	—	2	—	—	2	—
Pirol	1	—	—	—	1	3
Kohlmeise	1	9	3	9	22	6
Blaumeise	1	1	1	2	5	1
Tannenmeise	1	8	4	3	16	5
Haubenmeise	—	1	—	1	2	5
Waldbaumläufer	—	1	1	—	2	—
Gartenbaumläufer	—	—	—	—	—	1
Zaunkönig	—	—	1	—	1	—
Misteldrossel	—	—	—	1	1	—
Singdrossel	3	—	1	2	6	4
Amsel	3	2	1	2	8	6
Gartenrotschwanz	—	3	—	1	4	2
Rotkehlchen	11	19	9	12	51	19
Feldschwirl	1	1	—	1	3	—
Mönchsgrasmücke	—	—	1	4	5	2
Gartengrasmücke	4	4	5	8	21	12
Dorngrasmücke	2	4	3	1	10	2
Zaungrasmücke	2	—	1	3	6	6
Zilpzalp	6	11	7	15	39	10
Fitis	20	23	11	29	83	37
Waldlaubsänger	—	6	2	10	18	6
Grauschnäpper	1	2	—	4	7	2
Trauerschnäpper	—	3	2	4	9	1
Heckenbraunelle	4	—	3	2	9	6
Baumpieper	6	12	4	30	52	30
Buchfink	2	18	7	21	48	34
Goldammer	7	5	3	10	25	6

Diese Zahlen können grob etwas über die relative Häufigkeit aussagen. So fällt z. B. die Seltenheit von Zaunkönig und Heidelerche und das Dominieren von Fitis, Baumpieper, Buchfink und Rotkehlchen auf.

Über weitere Heidevögel, die sich schwer nach dem Gesang erfassen lassen, sind im speziellen Teil dieser Arbeit Angaben zu finden.

Spezieller Teil

Haubentaucher, Podiceps cristatus.
Am 6. Juli 1959 wurden auf den Lausiger Teichen 13 Ex. gezählt, darunter Junge (B, G). Auch 1963 rechneten wir dort mit 3—4 Paaren, während die Art 1961 höchstens mit 3 Paaren vertreten war. Tauchnitz beobachtete am 3. 8. 1964 etwa 20 Ex., am 30. 5. 1966 fünf Paare (davon je zwei Paare mit 3—4 Jungen auf beiden Teichen) und am 8. 5. 1967 fünf bis sechs Paare (davon eins mit 3 etwa 10tägigen Jungen).
Bei Reinharz könnte dieser Taucher ebenfalls brüten: 1 ad. am 3. 6. 1956 auf dem Mühlteich (G).

Rothalstaucher, Podiceps griseigena.
6. 7. 1959: 2 auf dem südlichen der Lausiger Teiche (B, G). Tauchnitz sah am 3. 8. 1964 einen Altvogel und ein Jungtier, am 30. 5. 1966 einen einzelnen Taucher und am 8. 5. 1967 drei Ex.; ein Nest enthielt 2 Eier.

Zwergtaucher, Podiceps ruficollis.
Am 6. 7. 1959 mind. 1 ad. auf dem mitten im Wald gelegenen Ausreißerteich (B, G). 3. 8. 1964: 6 Paare mit juv., Lausiger Teiche (Ta). 8. 5. 1967: Rufe an zwei Stellen, Lausiger Teiche (Ta). Außerdem fand Tauchnitz Ende Mai 1966 je ein Paar auf dem Mühlteich Reinharz, auf dem „Igelpfuhl" (einem kleinen Teich zwischen Ogkeln und Bad Schmiedeberg) und auf der „Röste" bei Ogkeln — dort auch am 7. 5. 1967.

Graureiher, Ardea cinerea
Nahrungsgast an den Lausiger Teichen: 3 Ex. am 6. 7. 1959 (B, G) und am 3. 8. 1964 (Ta).

Weißstorch, Ciconia ciconia
Über der Kolonie Torfhaus kreisten am 30. 5. 1966 zwei Ex. und flogen ins Wildenhainer Bruch.

Stockente, Anas platyrhynchos
Der Brutbestand des Wildenhainer Bruchs wurde am 13. 5. 1967 auf etwa 25 Paare geschätzt (nach Zählungen, bei denen 40% der Fläche des Bruchs erfaßt wurden). 30. 5. 1966: Ein Weibchen führt 8 kleine Junge. — In einem kleinen Moor nördlich des Mutterlosen Berges trafen wir in jedem Jahr einige (bis 5 Ex.) Stockenten an. 19. 5. 1957: Ein Weibchen mit 8—10 Jungen, Reinharz (G). 3. 8. 1964: Etwa 250, Lausiger Teiche (Ta), im Mai dort immer nur einzelne.

Krickente, Anas crecca
In dem Moor am Mutterlosen Berg konnte am 29. 5. 1966 und wieder am 30. 5. ein Weibchen beobachtet werden.

Tafelente, Aythya ferina
4. 6. 63: 6,2 auf den Lausiger Teichen, die meisten auf dem kleineren.
3. 8. 1964: 4 (Ta). Ende Mai 1966: Etwa 30,18 (Ta). 8.5. 1967: Etwa 45 (Ta).

Mäusebussard, Buteo, buteo
Die Wälder der Dübener Heide sind auffällig arm an Greifvögeln. Selbst der Bussard, hier noch der häufigste Greif, ist uns auf etwa 20 km Fahrtstrecke immer nur an ein oder zwei Stellen begegnet.

Sperber, Accipiter nisus
Ein Sperber rupfte am 3. 7. 1960 eine Singdrossel, Hohe Jöst- Rand Feldmark Gröbern (L).

Habicht, Accipiter gentilis
Am 5. 6. 1963 und am 12. 5. 1967 je 1 Ex. südlich am Wildenhainer Bruch.

Rotmilan, Milvus milvus
Nur am 23. 4. 1957 ein Ex. bei Düben (G) und am 23. 5. 61 ein Ex. bei Söllichau.

Schwarzmilan, Milvus migrans
Am 3. 6. 1956 ein Ex. bei Reinharz und am 23. 5. 1961 ein Ex. an den Lausiger Teichen.

Wespenbussard, Pernis apivorus
Unter günstigen Beobachtungsbedingungen konnte 1 Ex. am 4. 6. 1963 über der freien Flur bei Dahlenberg gemustert werden. 3. 8. 1964: 1, Nähe Lausiger Teiche (Ta).

Rohrweihe, Circus aeruginosus
1966 und 1967 fanden wir die Art auffällig häufig im Wildenhainer Bruch — am 13. 5. 1967 allein in der östlichen Hälfte etwa 6 Paare. Am 3. 6. 1956 auch an den Teichen bei Reinharz beobachtet (G).

Fischadler, Pandion haliaetus
30. 5. 1966: 2 Ex., Lausiger Teiche (Ta).

Baumfalke, Falco subbuteo
In jedem Jahr wurden einige — bis 3 Ex. gleichzeitig — über dem Wildenhainer Bruch und den angrenzenden Kiefernschonungen angetroffen. Die Falken jagten Libellen und kröpften sie im Fliegen.

Turmfalke, Falco tinnunculus
Ende Mai 1966: 2 Ex. nördlich Schmiedeberg (Ta).

Kranich, Grus grus
Bei einer Abendexkursion am 4. 6. 1963 hatten wir das Glück, zwei Kraniche am Südrand des Wildenhainer Bruchs stehen zu sehen. Im hellen Mondlicht konnten wir die Tiere gegen 22 Uhr aus weniger als 100 m Entfernung beobachten. Sie wateten bedächtig auf uns zu. Wir entfernten uns leise, ohne die Tiere zu beunruhigen. Drei Jahre später, am 30. 5. 1966, hörten wir gegen 20.20 Uhr einige Male das Trompeten von ein oder zwei Kranichen. Offensichtlich ist der Brutplatz, den schon BAER (1907) als einzigen in der Dübener Heide nannte und den SPERLING (1937) noch als besetzt erwähnt, immer noch gehalten worden. Dann handelt es sich hier um das südwestlichste Brutvorkommen in Europa.

Wasserralle, Rallus aquaticus
Allein in der östlichen Hälfte des Wildenhainer Bruchs verhörten wir an 5 Stellen die Rufe der Wasserralle (12.+13. 5. 1967). Schon 1966 hatten wir am 30. 5. an 3 Stellen die Stimme der Ralle vermerkt, und zwar auf einer Fläche von einem Drittel des Bruchs.

Teichhuhn, Gallinula chloropus
30. 5. 1966: 1 Ex. auf der „Röste", einem Tümpel NE Ogkeln, ebenso am 6. 5. 1967 (Ta).

Bläßhuhn, Fulica atra
Auf den Lausiger Teichen 1963 mind. 10 Paare, die meisten davon auf dem kleinen Teich. Tauchnitz zählte am 3. 8. 1964 etwa 60 ad und 80 juv., am 30. 5. 1966 etwa 20 Ex. und am 8. 5. 1967 etwa 25 Ex. Im Wildenhainer Bruch in jedem Jahr nur wenige; so am 13. 5. 1967 in der Osthälfte an drei Stellen. 3. 6. 1956: Einige auf den Teichen bei Reinharz (G).

Kiebitz, Vanellus vanellus
30. 5. 1966: 13 fliegen zügig nach W; Wildenhainer Bruch. 23. 5. 1961: 4 auf dem Boden des abgelassenen kleinen Lausiger Teiches.
30. 5. 1966: 2 auf Wiesen nördl. Bad Schmiedeberg (Ta). 6. 5. 1967: 2 NW Ogkeln an einem Tümpel (Ta). 8. 5. 1967: 4, Wiese westl. Lausiger Teiche (Ta).

Flußregenpfeifer, Charadrius dubius
23. 5. 1961: 4 Ex. auf dem abgelassenen kleinen Lausiger Teich.
7. 5. 1967: 2 Ex. an einem Rinnsal auf einem steinigen Feld bei Ogkeln (Ta).

Bekassine, Gallinago gallinago
Sie besiedelt in etwa 5 Paaren das Wildenhainer Bruch. In den Abendstunden des 30. 5. 1966 beobachteten wir vom Fahrweg am Ostrand zwei balzfliegende Tiere; schon 1963 sahen wir am 4. bzw. 5. Juni je eine Bekassine beim Balzflug am Nord- und Südrand. Auch 1967 trafen wir im Ostteil des Bruchs zwei Bekassinen an (13. 5.). Das kleine Moor am Mutterlosen Berg scheint ebenfalls Brutplatz der Art zu sein: 23. 5. 1961: 1 Ex. ruft abends am Boden („ticke"); 29. 5. 1966: 1 Ex. beim Balzflug.

Waldschnepfe, Scolopax rusticola
Drei Beobachtungen stammen aus der Nähe des kleinen Torfstichs südlich Korgau. Eine Schnepfe stand am 14. 5. 1967 von einem Kahlschlag auf, und am 3. 6. 1963 und 29. 5. 1966 flog je ein Ex. nach Einbruch der Dunkelheit umher, dabei die charakteristischen scharfen Rufe („tswick") ausstoßend; ebenso 1 Ex. am 4. 6. 1963 am Wildenhainer Bruch.

Hohltaube, Columba oenas
In jedem Jahr ein rufendes Stück in den höhlenreichen Buchen am Mutterlosen Berg. Tauchnitz verhörte am 8. 5. 1967 Rufe an den Lausiger Teichen.

Ringeltaube, Columba palumbus
In den Kiefernforsten spärlich; wird hier weitgehend von der Turteltaube vertreten.

Turteltaube, Streptopelia turtur
Die häufigste Taube der Heide. Eine Bindung an die Nähe lichter Stellen — Waldränder, Kahlschläge, Moore, breite Waldwege — ist auffällig.

Türkentaube, Streptopelia decaocto
Tauchnitz sah am 8. 5. 1967 zwei Ex. in Kemberg. Wir fanden sie in keinem der durchfahrenen Heideorte.

Kuckuck, Cuculus canorus
Seine Rufe hört man verstreut im ganzen Heidegebiet; an den Teichen und Mooren wesentlich zahlreicher.

Schleiereule, Tyto alba
5. 9. 1959: 1 Ex., Kirche Bad Schmiedeberg (Ta).

Waldkauz, Strix aluco
Die Balzrufe vernahmen wir nachts am 23. 5. 1961 und am 3. 6. 1963 am Mutterlosen Berg.

Waldohreule, Asio otus
Bei einer Nachtwanderung am 23. 5. 1961 ließ ein Männchen noch seine dumpfen Paarungsrufe hören, Altkiefern am Moor südlich Korgau.

Ziegenmelker, Caprimulgus europaeus
Das arttypische „Schnurren" hörten wir bei Nachtexkursionen an Kahlschlägen und Kiefernschonungen von hohen Randbäumen und Überhältern; so am 6. 7. 1959 am Ausreißerteich (B, G), am 23. 5. 1961 und 4. 6. 63 am Mutterlosen Berg und am 30. 5. 1966 südlich des Wildenhainer Bruchs. Mitte Mai 1967 lauschten wir an den beiden letztgenannten Orten vergebens.

Mauersegler, Apus apus
Nur 1961 konnten wir einige Segler über dem Wildenhainer Bruch jagen sehen, und zwar am 24. Mai. 30. 5. 1966: Einzelne über den Lausiger Teichen (Ta).

Wiedehopf, Upupa epops
Während der Pfingstfahrten nur eine Beobachtung: 30. 5. 1966: 1 am Torfstich südlich Korgau, auch rufend. Tauchnitz fand um 1945 die Art bei Ogkeln brütend.

Grünspecht, Picus viridis
Sehr spärlich, nur an 2 Stellen vermerkt (24. 5. 1961 und 29. 5. 1966: je 1 Ex. in höhlenreichen Altbuchen am Mutterlosen Berg. Am 13. 5. 1967 rief 1 Ex. in einem lichten Laubbestand, Nähe Torfhaus).

Buntspecht, Dendrocopos major
Zu Pfingsten fanden wir immer Höhlen mit Jungen; 8 registrierte Bruthöhlen lagen 1,5 bis 6,2 m hoch in Kiefern (2), Birken (2), Buche, Hainbuche, Erle, Kastanie (je 1).

Kleinspecht, Dendrocopos minor
21. 8. 1957: 1 Ex. in einem Meisenschwarm bei Gröbern (G). Bei unseren Pfingstexkursionen nicht festgestellt.

Schwarzspecht, Dryocopus martius
Der zweithäufigste Specht in der Dübener Heide! Etwa 1 Ex., bzw. Paar auf etwa 10 km Radstrecke im Wald wahrgenommen. Am 12. 5. 1967 jagten sich 4 Ex. am Ostrand des Wildenhainer Bruchs.

Wendehals, Jynx torquilla
Alle drei Daten stammen nicht aus Kiefernforsten: 23. 5. 1961: 1 ruft an den Lausiger Teichen; 24. 5. 1961: 1 ruft in Obstgarten in Wildenhain; 14. 5. 1967: 1 ruft in einem Mischbestand, Nähe Torfstich südlich Korgau.

Haubenlerche, Galerida cristata
13. 5. 1967: 1 Ex. in der Nähe großer Stallanlagen, Falkenberg.

Heidelerche, Lullula arborea
Nur auf einer der Pfingstfahrten verhört: 14. 5. 1967: 1 singt über der Kiefernheide zwischen Plodda und Pouch; ein zweites Stück am Straßenrand beobachtet. Am 6. 7. 1959 dudelte noch 1 Ex. in der Nähe des Ausreißerteiches (B, G). Auch am 19. 5. 1957 hörte ich den Vogel auf einer 70 km langen Radtour zwischen Wörlitz und Schmiedeberg nur an einer Stelle. Ende Mai 1966: 2 singen bei Bad Schmiedeberg, 1 bei Reinharz (Ta). 6.—8. 5. 1967: An Blößen und Kahlschlägen im Wald bei Ogkeln und Kemberg (Ta). — Trotz des Vorherrschens sandiger Kiefernforsten, dem bevorzugten Biotop der Heidelerche, siedelt die Art nur spärlich in der Dübener Heide.

Feldlerche, Alauda arvensis
Der Vogel kommt nicht selten auf den offenen Kulturflächen der Heidedörfer vor. Außerdem fanden wir mehrere (eine singend) auf einem ausgedehnten Kahlschlag südlich des Zadlitzbruches (13. 5. 1967).

Rauchschwalbe, Hirundo rustica
In allen durchfahrenen Heidedörfern häufiger als die Mehlschwalbe. 1966 häufiger Brutvogel in den Ställen von Ogkeln (Ta).

Mehlschwalbe, Delichon urbica
Nur in Wildenhain (24. 5. 1961), in Falkenberg (13. 5. 1967), in Gossa (14. 5. 1967) und Schköna (3. 7. 1960, L) angetroffen; außerdem an der Gleiner Mühle nördlich von Bad Düben (29. 5. 1966). In Bad Schmiedeberg zahlreiche Nester an den Häusern der Innenstadt (19. 5. 1957). 1966 einzelne Brutpaare in Ogkeln. (Ta).

Uferschwalbe, Riparia riparia
Eine kleine Kolonie (14 Röhren) fanden wir am 4. 6. 1963 in einer Kiesgrube zwischen Korgau und den Lausiger Teichen.

Pirol, Oriolus oriolus
Im Innern der Kiefernforsten nicht verhört; die wenigen Beobachtungsdaten stammen aus Laub- und Mischgehölzen. 13. 5. 1967: 1 Ex. ruft in den Obstgärten von Falkenberg. Bei TUCHSCHERER (1966) erscheint aber der Pirol auch als Bewohner des Kiefernwaldes (bei Gohrau); Tauchnitz

bemerkte Ende Mai 1966 die Art ebenfalls im reinen Kiefernwald bei Ogkeln.

Aaskrähe, Corvus corone
Wir fanden sie nur auf den Feldern der Heidedörfer, nicht in Waldbiotopen, etwa auf Kahlschlägen. Bei den meisten Vögeln handelte es sich um Bastarde aller Schattierungen, wobei die grauen Formen bei weitem überwogen, aber auch einzelne schwarze Tiere trifft man an, was Tauchnitz für Bad Schmiedeberg bestätigt.

Elster, Pica pica
Die Art meidet die Wälder. Wir konnten sie nur in der Ortsflur von Gossa sehen. Tauchnitz notierte Ende Mai 1966 fünf Ex. zwischen Reinharz und Ogkeln, und Liedel beobachtete die Art in der Feldmark Gröbern (3. 7. 60).

Eichelhäher, Garrulus glandarius
Als typischer Waldbewohner fehlte der Häher an keinem Exkursionstag, doch trat er seltener in Erscheinung als Turteltaube oder Buntspecht.

Kohlmeise, Parus major
Es fiel auf, daß die Kohlmeise wie alle Höhlenbrüter im Buchenwald wesentlich zahlreicher anzutreffen ist als in Kiefernbeständen, wo sie aber auch vereinzelt vorkommt.

Blaumeise, Parus caeruleus
Nicht wesentlich seltener als die Kohlmeise. In der obigen Tabelle wird ein erheblicher Häufigkeitsunterschied vorgetäuscht, weil die Blaumeise im Gegensatz zur Kohlmeise in den Pfingsttagen kaum noch durch Gesang in Erscheinung tritt.

Tannenmeise, Parus ater
In den Kiefernbeständen die häufigste Meise; auch im Mischwald anzutreffen. Nach einem harten Winter waren 1963 alle Meisen sehr spärlich in der Heide zu finden (etwa nur $^1/_3$ bis $^1/_5$ des Bestandes von 1967).

Haubenmeise, Parus cristatus
Ende Mai fällt die Art stimmlich wenig auf, so daß sie vom Rad aus oft nicht wahrgenommen wird. Am 13. 5. 1967 führte ein Vogel schon flügge Junge.

Sumpfmeise Parus palustris
Sie ist die seltenste der sechs in der Heide vorkommenden Meisenarten. Wir fanden sie während unserer vier Pfingstfahrten nur einmal, und zwar im Altbuchenbestand am Mutterlosen Berg (24. 5. 1961).

Schwanzmeise, Aegithalos caudatus
Nur wenige Feststellungen, und zwar in jungen Mischbeständen. 3. 6. 1961: mit Jungen Nähe Gleiner Mühle.

Kleiber, Sitta europaea
Seine Vorliebe für ältere Eichen, die in der Dübener Heide selten sind, erklärt sein spärliches Vorkommen. Wir trafen die Art (2 Ex.) an einer Stelle an, und zwar in einem kleinen, feuchten Eichenbestand nordöstlich des Mutterlosen Berges.

Waldbaumläufer, Certhia familiaris
13. 5. 1967: Singt an zwei Stellen in feuchten älteren Mischbeständen.

Gartenbaumläufer, Certhia brachydactyla
Nur ganz vereinzelt: Ende Mai 1961 und 1966 sang 1 Ex. in den Altbuchen am Mutterlosen Berg, am 4. 6. 1963 an den Lausiger Teichen.

Zaunkönig, Troglodytes troglodytes
Der Vogel findet in der Dübener Heide nur an wenigen Stellen ihm zusagende Lebensbedingungen. Wir hörten seinen Gesang nur an den Lau-

siger Teichen (23. 5. 1961) und in einem von einem Graben durchflossenen dichten Bruchwäldchen südlich Korgau (14. 5. 1967). 3. 7. 1960: Im Laubwald bei Burgkemnitz (L).

Misteldrossel, Turdus viscivorus
Obwohl die Art Charaktervogel ausgedehnter Nadelwälder ist, brütet sie nur sehr vereinzelt in der Dübener Heide. Gesang an folgenden Stellen: 23. 5. 1961: bei Korgau, 4. 6. 1963: am Mutterlosen Berg, Ende Mai 1966 bei Reinharz (Ta), 14. 5. 1967: NW Eisenhammer. Am 7. 5. 1967 ein Ex. mit Futter bei Ogkeln (Ta).

Singdrossel, Turdus philomelos
Vorkommen im dichten Jungwuchs, auch im unterholzreichen Hochwald.

Amsel, Turdus merula
An ähnlichen Stellen wie die Singdrossel, aber häufiger. Es wird eingehender Untersuchungen bedürfen, um Unterschiede in den ökologischen Ansprüchen der Heidepopulationen beider Arten zu finden.

Steinschmätzer, Oenanthe oenanthe
30. 5. 1966: 1/1 auf gepflügtem Kahlschlag am Wildenhainer Bruch. Ende Mai 1966: 2 auf Kahlschlag bei Ogkeln (Ta), 3. 7. 1960: 1,1 im trockenen Kiefernwald Nähe Kahlschlag, Hohe Jöst (L). 31. 5. 1966: 1 Ex. auf breitem Sandweg im Kiefernwald, östlich Battaune. Außerdem in Nähe von Siedlungen auf Feldern und in einer Kiesgrube.

Braunkehlchen, Saxicola rubetra
Ende Mai 1966: 3,0 am Wege Ogkeln-Reinharz (Ta). 6. 5. 1967: 1,1 bei Ogkeln (Ta).

Gartenrotschwanz, Phoenicurus phoenicurus
Sowohl im Buchenwald als auch in trockenen Kiefernbeständen, aber nicht häufig.

Hausrotschwanz, Phoenicurus ochruros
Wenige Gebäude im Wald genügen ihm schon zur Ansiedlung: 1.—4. 6. 56: Nest mit Jungen in Garage (auf altem Rauchschwalbennest), Jugendherberge Parnitz (G). 3. 7. 1960: 1 an der Försterei Jösigk (L). 30. 5. 1966: 1 singt am Torfhaus.

Nachtigall, Luscinia megarhynchos
Obwohl sie in der Muldeaue bei Bitterfeld häufig vorkommt, haben wir sie in den feuchten Laubgebüschen und in den Bachauen der Heide vermißt. Nur am großen Lausiger Teich sang 1 Ex. am 23. 5. 1961.

Rotkehlchen, Erithacus rubecula
Gehört zu den vier häufigsten Vögeln der Dübener Heide. Besiedelt sowohl trockene Dickungen als auch den Jungwuchs an feuchten Stellen und das Unterholz der Hochwälder.

Feldschwirl, Locustella naevia
Am 13. 5. 1967 schwirrten in der Osthälfte des Wildenhainer Bruchs 3 Vögel, während 1961 und 1966 dort nur 1 Ex. vernommen wurde. Außerdem sang 1 Ex. am 30. 5. 1966 und am 12. 5. 1967 in einer mit Gras durchwucherten Kiefernschonung südlich des Wildenhainer Bruchs. Aber auch auf vegetationsarmen, neu bepflanzten Kahlschlägen hörten wir den Vogel, so am 13. 5. 1967 südlich des Zadlitzbruchs und am 14. 5. 1967 östlich Krina.

Drosselrohrsänger, Acrocephalus arundinaceus
An den Lausiger Teichen und bei Reinharz der häufigste Rohrsänger, im Wildenhainer Bruch dagegen nur vereinzelt und seltener als Teich- und Schilfrohrsänger. Am 4. 6. 1963 dort 3 Ex. in der Osthälfte, in anderen Jahren weniger.

Teichrohrsänger, Acrocephalus scirpaceus.
4. 6. 1963: Mind. 4 singen, Lausiger Teiche; mind. 6 im Ostteil des Wildenhainer Bruchs; in anderen Jahren weniger.

Sumpfrohrsänger, Acrocephalus palustris.
5. 6. 1963: Singt in dichter Kiefernschonung südlich des Wildenhainer Bruchs. Ende Mai 1966: 1 Ex. singt im Getreidefeld bei Ogkeln (Ta).

Schilfrohrsänger, Acrocephalus schoenobaenus
8. 5. 1967: Etwa 7 singen, Lausiger Teiche (Ta) — wohl noch Durchzug; denn zu späterer Jahreszeit dort nicht vernommen. 13. 5. 1967: 6 singen allein in der östlichen Hälfte des Wildenhainer Bruchs; am 5. 6. 1963 nur 2 Ex. in demselben Gebiet.

Gelbspötter, Hippolais icterina
In den typischen Heidebiotopen völlig fehlend. Nur an den Lausiger Teichen sangen am 4. 6. 1963 drei Männchen. Ein Vogel, der am 13. 5. 1967 am Waldrand (Mischbestand) westlich Falkenberg kurz anschlug, befand sich offensichtlich noch auf dem Zuge.

Mönchsgrasmücke, Sylvia atricapilla
Die Art liebt dichtes, feuchtes Laubgebüsch unter schattenspendenden Altbäumen — auch unter Kiefern. Sie findet ihre Biotopansprüche auf weiten Flächen der Heide nicht befriedigt und kommt deshalb nur spärlich vor.

Sperbergrasmücke, Sylvia nisoria
Tauchnitz verhörte Ende Mai 1966 mehrere in der Gemarkung Ogkeln — Reinharz und fand dort drei Nester.

Gartengrasmücke, Sylvia borin
Die häufigste Grasmücke der Dübener Heide. Sie besiedelt dichtes Gebüsch, auch an offeneren, lichteren und trockneren Standorten als die Mönchsgrasmücke und ist sogar in Jungkiefern zu verhören.

Dorngrasmücke, Sylvia communis
An zahlreichen Stellen an Waldrändern, Lichtungen, in lückigen Schonungen und auch im lichten Kiefernwald mit niedriger Strauchschicht.

Zaungrasmücke, Sylvia curruca
Wir fanden sie fast nur in Kieferndickungen; einmal in einer Lärchen-Fichten-Schonung.

Zilpzalp, Phylloscopus collybita
Im Vergleich zum Fitis mehr in älteren, dichteren und feuchteren Beständen; bevorzugt Laub- und Mischgehölze, kommt aber auch im Kiefernwald vor.

Fitis, Phylloscopus trochilus
Der häufigste Vogel der Dübener Heide. Typisch für den Kiefernwald aller Altersklassen, liebt aber auch eingesprengte Birkenbestände. In anderen Waldformen der Heide ebenfalls anzutreffen; wird dort jedoch in der Häufigkeit oft von Zilpzalp und Waldlaubsänger übertroffen. 29. 5. 1966: Nest mit 5 Jungen (1—2 Tage), von Grasbülte überdeckt; Moor mit einzelnen Birken nördl. Mutterloser Berg.

Waldlaubsänger, Phylloscopus sibilatrix
Charaktervogel der Buchenreviere. Wir fanden ihn aber auch im Nadelwald, wenn einzelne Buchen, Hainbuchen oder Linden eingestreut waren.

Wintergoldhähnchen, Regulus regulus
Daß uns nur eine Beobachtung gelang, spricht für die Seltenheit der Art als Brutvogel. 24. 5. 1961: 1 Ex. singt im Mischwald (vorwiegend Kiefern, aber auch einige Fichten) am Mutterlosen Berg.

Grauschnäpper, Muscicapa striata
Vorkommen in alten Eichen, im Eichen-Kiefern-Mischwald, in Altbuchen, aber auch einmal im reinen Kiefernbestand.

Trauerschnäpper, Ficedula hypoleuca
Die überwiegende Zahl der Feststellungen stammt aus Altbuchenwäldern, wo es dem Vogel nicht an Nisthöhlen mangelt. (Den **Zwergfliegenschnäpper** suchten wir hier übrigens vergebens.) In der Kiefernheide nur angetroffen, wo Nistkästen angebracht waren, so bei Doberschütz. Auch einzelne hohle Laubbäume ermöglichen die Ansiedlung der Art im Kiefernforst.

Heckenbraunelle, Prunella modularis
Wir verhörten den Gesang vor allem in Kieferndickungen, im dichten Unterholz lichter Altkiefern, auch im feuchten Mischwald mit eingesprengten Jungfichten.

Brachpieper, Anthus campestris
23. 5. 1961: 1 Ex. ruft, Feldflur Söllichau. 4. 6. 1963: 1 Ex. fliegt rufend über einer kleinen Kiesgrube zwischen Korgau und den Lausiger Teichen.

Baumpieper, Anthus trivialis
Gehört zu den vier häufigsten Vögeln der Dübener Heide, wo er vor allem lichten Kiefernwald, ebenso Waldränder, Kahlschläge, Schonungen und Lichtungen bewohnt.

Wiesenpieper, Anthus pratensis
7. 7. 1959: Balzflug über einer Wiesensenke westlich der Lausiger Teiche (B, G).

Bachstelze, Motacilla alba
13. 5. 1967: 1 Ex. an Grabenbrücke westlich des Zadlitz-Bruchs. Sonst nur in Nähe der Ortschaften beobachtet. Tauchnitz stellte 1966 in Ogkeln 3 Paare, 1967 2 Paare fest. Wir fanden am 13. 5. 1967 ein Nest mit 5 Jungen, etwa 6 Tage alt, in einem Schneezaunstapel in der Feldmark westlich Falkenberg.

Schafstelze, Motacilla flava
13. 5. 1967: An mind. 3 Stellen auf sandigen Getreidefeldern südlich und westlich Falkenberg. 3. 7. 1960: Einige auf trockenen Äckern bei Schköna und Gröbern (L).

Raubwürger, Lanius excubitor
6. 7. 1959: 2 Ex. in einer Kieferngruppe am Südrand des Wildenhainer Bruchs; ein weiteres Stück bei Dahlenberg (B, G). Brütet also offenbar noch ganz sporadisch im Raum Dübener Heide. BENECKE (1922) stellte die Art als seltenen Brutvogel bei Schmiedeberg fest.

Neuntöter, Lanius collurio
Unsere Notizen weisen den Vogel als verbreiteten, aber nicht gerade häufigen Bewohner der Waldränder, Kahlschläge, Schonungen und der Randgebüsche von Mooren und Teichen aus. Liedel sah den Neuntöter am 3. 7. 1960 häufig — oft mit Jungen — an Waldrändern bei Gröbern. Vom 12. bis 14. 5. 1967 suchten wir vergeblich nach den ersten Rückkehrern aus der Winterherberge, während Tauchnitz schon am 6. 5. 1967 ein Männchen bei Ogkeln feststellte.

Star, Sturnus vulgaris
In den Heidedörfern stets durch einige Brutpaare vertreten, mancherorts sogar häufig — so in Ogkeln (Ta). In Falkenberg zog ein Paar seine Jungen in einem Betonmast auf (am 13. 5. 1967 fütternd). Die Wälder sind von der Art nicht gleichmäßig besiedelt. Bruten fanden wir am Rande des Wildenhainer Bruchs, in Altbuchen in der Nähe des Torfstichs am Mutter-

losen Berg und an den Lausiger Teichen. Nahrungssuchende Stare konnten wir auf Waldwiesen und in Mooren beobachten. Auch während der Brutperiode wird das Wildenhainer Bruch als Schlafplatz angeflogen.

So sammelten sich am 30. 5. 1966 gegen 20 Uhr etwa 1000 Stare in Jungkiefern, 100 m südlich des Bruchs. Die Tiere kamen aus östlichen und nördlichen Richtungen. Zwischen 20.30 und 20.45 Uhr fielen die Vögel gruppenweise mit reißendem Flug in die Schilfbestände ein. Am 12. 5. 1967 sammelten sich im selben Gebiet nur etwa 100 Stare.

Kernbeißer, Coccothraustes coccothraustes
Nur je ein überfliegendes Ex. am Mutterlosen Berg (3. 6. 1963) und am Wildenhainer Bruch (12. 5. 1967).

Grünfink, Carduelis chloris
Sein Vorkommen beschränkt sich in der Dübener Heide fast ausschließlich auf die Ortschaften. Wir hörten singende Vögel in Battaune (12. 5. 67), am Ortsrand Krina (14. 5. 1967) und an den Lausiger Teichen (4. 6. 1963). In Ogkeln häufig (Ta).

Stieglitz, Carduelis carduelis
Nur in den Gärten der Ortschaften angetroffen, so in Ogkeln (Ta), Gröbern (L), Falkenberg, Krina und Pouch.

Erlenzeisig, Carduelis spinus
Tauchnitz beobachtete am 8. 5. 1967 ein singendes Männchen an den Lausiger Teichen.

Bluthänfling, Carduelis cannabina
Vereinzelt an Ortsrändern (13. 5. 1967: 1 Ex. singt, Falkenberg; Tauchnitz vermerkte die Art im Mai 1967 in Ogkeln); zwei Beobachtungen stammen aus Kiefernschonungen (24. 5. 1961: singt am Mutterlosen Berg; 13. 5. 1967: singt südlich des Wildenhainer Bruchs; 2 Ex. fliegen umher).

Girlitz, Serinus serinus
Ende Mai 1966: 2 singen am Bahnhof Schmiedeberg (Ta). 14. 5. 1967: 1 singt in Krina.

Gimpel, Pyrrhula pyrrhula
Brütet offensichtlich verstreut in der gesamten Heide. Die meisten Feststellungen stammen aus Revieren mit eingestreuten Fichten. 19. 5. 1967: 1,0 im Kiefernwald an der Sackwitzer Mühle; jagt im Haschflug Insekten und nimmt vom Boden Löwenzahnsamen auf. 4. 6. 1963: Mischwald mit Jungfichten, zwischen Dahlenberg und Ausreißerteich. 30. 5. 1966: 1,1 im Mischwald (mit Fichten) westlich Falkenberg. Mai/Anfang Juni 1963, 1966, 1967: mehrmals 1 Männchen oder ein Paar nördlich des Mutterlosen Berges, Mischbiotop mit Fichten.

Fichtenkreuzschnabel, Loxia curvirostra
4. 6. 1963: 3 nach NE, Mutterloser Berg. 5. 6. 1963: 5 nach SE, Heide bei Doberschütz. 14. 5. 1967: 23 nach N, Mutterloser Berg.

Buchfink, Fringilla coelebs
Gehört zu den drei häufigsten Vogelarten der Dübener Heide. In allen Waldtypen — außer in niedrigen Schonungen; größte Dichte aber in Buchenbeständen. Die Zahlen in der obigen Tabelle für 1967 müßten noch höher sein; denn wir beobachteten oft nichtsingende Buchfinken.

Goldammer, Emberiza citrinella
Ein häufiger Vogel an Waldrändern, Lichtungen, Wegen und in Schonungen; vereinzelt auch im stark lückigen Kiefernhochwald.

Grauammer, Emberiza calandra
In der Feldflur der durchfahrenen Heideorte hörten wir etwa pro km

Straße 2 singende Grauammern. In Gossa sang 1 Ex. auf der Antenne eines Hauses am Ortsrand (14. 5. 1967).

Ortolan, Emberiza hortulana
Der Vogel ist wohl im gesamten Gebiet der Dübener Heide verbreitet, wo man ihn in der Feldmark der Dörfer — einschließlich der Waldränder — singen hört: 3. 7. 1960: 2—3 Ex., Gröbern (L); 24. 5. 1961: 3 bei Korgau und 1 bei Wildenhain; 4. 6. 1963: 2 bei Korgau; 5. 6. 1963: 1 bei Doberschütz. 13. 5. 1967: 2 bei Falkenberg; 14. 5. 1967: je 1 bei Söllichau und Gossa; Ende Mai 1966: 4, Waldränder um Ogkeln (Ta), 6. 5. 1967: 2 auf der Strecke Bergwitz-Kemberg (Ta).

Rohrammer, Emberiza schoeniclus
Häufigster Brutvogel des Wildenhainer Bruchs. Am 5. 6. 1963 sangen 8 Ex. auf etwa 30% der Bruch-Fläche. Auch in dem kleinen Moor nördlich des Mutterlosen Berges wurde 1963 und 1966 eine singende Rohrammer verhört.

Haussperling, Passer domesticus
In allen durchfahrenen Ortschaften. Notizen von einzelnen im Walde gelegenen Häusern liegen nicht vor.

Feldsperling, Passer montanus
Scheint in den Wäldern zu fehlen. In einigen Heidedörfern einzelne Brutpaare, so in Ogkeln (Ta).

Schlußbemerkung:

Die vorliegende Zusammenstellung gibt zwar einen grundlegenden Überblick über die Vogelwelt der Dübener Heide zur Brutzeit, doch ist zu berücksichtigen, daß viele der meist vom Rade aus gewonnenen Ergebnisse noch der Präzisierung bedürfen. Möge die Arbeit zu ergänzenden Beobachtungen und tiefergehenden Untersuchungen herausfordern und zur Veröffentlichung neuer Ergebnisse als auch der noch in Tagebüchern schlummernden Notizen anregen.

Zusammenfassung:

Die mannigfaltige Vogelwelt der Dübener Heide ist noch wenig untersucht. Das flache und stellenweise hügelige Land ist im wesentlichen von Kiefernforsten bedeckt. Einige Buchenhaine und Mischwälder, Moore, Teiche und die Ortsfluren bieten den Vögeln vielfältige Lebensmöglichkeiten. Die ornithologische Schülerarbeitsgemeinschaft aus Halle hat große Teile des Gebietes in vier mehrtägigen Radwanderungen durchfahren. Die dabei gewonnenen Zählergebnisse und faunistischen Feststellungen ergeben, ergänzt durch die Notizen einiger hallischer Beobachter, eine Übersicht über die im Gebiet siedelnden Vögel, deren Häufigkeit und ökologische Ansprüche. Es werden 112 Arten abgehandelt. Die häufigsten Vögel sind Fitis, Buchfink, Baumpieper und Rotkehlchen. Fast alle Beobachtungen stammen aus der Zeit von Mitte Mai bis Anfang Juli.

Literatur:

BAER, W. (1907): Die Brutplätze des Kranichs in Deutschland. Orn. Monatsschrift **32**, 276.

BENECKE (1922): Ein seltener Brutvogel in Schmiedebergs Umgebung. Orn. Monatsschrift **47**, 73/74.

SPERLING, E. (1937): Über den Bestand des Kranichs in der Provinz Sachsen. Beitr. z. Avif. Mitteldeutschlands **1**, 29—43.

TUCHSCHERER, K. (1966): Siedlungsdichte-Untersuchungen in der Umgebung von Gohrau/Wörlitzer Winkel 1966. Apus **1**, 74—80.

Inzwischen ist der „Beobachtungsbericht 1964" des Bezirks Leipzig erschienen (in „Avifaunistische Mitteilungen aus dem Bezirk Leipzig", Heft 1/1966). Darin sind Bemerkungen zum Vorkommen einiger Arten in der Dübener Heide enthalten, und zwar für: Haubentaucher, Rothalstaucher, Krickente, Rotmilan, Baumfalke, Kranich, Wasserralle, Tüpfelsumpfhuhn, Bekassine, Waldschnepfe, Hohltaube, Ziegenmelker, Wiedehopf, Schwarzspecht, Heidelerche, Misteldrossel, Braunkehlchen und Gimpel.

Reinhard Gnielka, 402 Halle, Huttenstraße 84

Das Vorkommen der Großtrappe — Otis tarda L. — im Raum Wallendorf von 1895 bis zur Gegenwart

Von Franz Plaschka

Nach NIETHAMMER (1942) sollen im Kreis Merseburg noch einige Großtrappen vorkommen. Tatsächlich dürfte sich zu jener Zeit der einstmals gute Trappenbestand in unserem Gebiet schon stark auf einer rückläufigen Tendenz befunden haben. Da in vielen Veröffentlichungen nie Zahlen aus unserem Gebiet genannt wurden, dürfte es ganz interessant sein, hier einmal ältere Aufzeichnungen und Beobachtungen ans Tageslicht zu bringen.

Auf Grund von Aufzeichnungen und Beobachtungen der einstmals jagdlich tätigen Personen und der älteren Landwirte unseres Gebietes ist es mir möglich, den Großtrappenbestand von 1895 bis zur Gegenwart mit Zahlen zu belegen.

Es ist mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle all denen zu danken, die mir bei der Beschaffung von Zahlenmaterial und durch freundliche Auskunft behilflich waren. Zu besonderem Dank verpflichtet bin ich den Herren R. Löwe, Wallendorf, O. Hermann, Wallendorf, H. Heldt, Wallendorf, Chr. Schultze, Wallendorf, F. Schumann, Wallendorf, A. Block, Wallendorf, R. Schwemler, Wallendorf.

Auf dem sogenannten Schenkfeld befand sich nachweislich seit 1895 ein Großtrappenbalzplatz. Der Ort liegt etwa 1500 m südöstlich von Wallendorf und bildete zur damaligen Zeit in einem Umkreis von 25 km² die höchste Erhebung. Auf diesen 25 km² Ackerfläche wurde zur damaligen Zeit ein großer Teil mit Raps bebaut. Die relativ große übersichtliche Fläche und der Anbau von Raps und anderen Feldfruchtarten dürften die Hauptgründe für den guten Trappenbestand zur damaligen Zeit gewesen sein. Man konnte damals von einem typischen Trappenbiotop sprechen.

R. Löwe beobachtete alljährlich vom Haus aus die Großtrappenbalz. So konnte er von 1895 bis 1905 ständig bis zu 10 balzende Großtrappen beobachten. Gewiß ist dabei nicht immer der Gesamtbestand erfaßt worden. Das Brüten der Großtrappe in unserem Gebiet wurde mir von vielen älteren Landwirten bestätigt. Da von 1895 bis 1907 ständig bis zu 5 Großtrappen geschossen wurden, kann man annehmen, daß doch eine verhältnismäßig gute Aufzucht der Jungen stattgefunden haben muß. Das Schenkfeld dürfte zur damaligen Zeit nicht der einzige Balzplatz in der Umgebung gewesen sein. A. Block beobachtete im Frühjahr 1907 4 bis 5 Großtrappen nahe des Ortes Lössen. Hier könnte ebenfalls eine Balz möglich gewesen sein.

In den Jahren 1907 bis 1917 schwankt der festgestellte Bestand im Raum Wallendorf zwischen 8 bis 10 Exemplaren. O. Hermann beobachtete noch 1916 bis 1918 die Balz auf dem Schenkfeld. 1916 wurden in unmittelbarer Nähe des Balzplatzes ein Paar Großtrappen und ein Jungvogel gesichtet. In den Jahren 1916 bis 1918 wurden insgesamt 5 Jungvögel im Roggen gefunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 1_4_1968

Autor(en)/Author(s): Gnielka Reinhard

Artikel/Article: Avifaunistische Radexkursionen durch die Dübener Heide 181-193